

# Willauer Merkur

Publikations-Organ sämtlicher Behörden von Willau I und II

<p><b>Erscheinungstage:</b> Erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. — Annoncen- Annahme bis Dienstag resp. Freitag mittags 12 Uhr zum Preise von 15 Pfg. für die Kopyszeile</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur: Buchdruckermeister Walter Morr. Redaktion, Expedition und Annoncenannahme: Willau, Lotzenstraße.</p>	<p><b>Abonnementspreis</b> pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „Der Zeitspiegel“) für Stiefle 1,10 Mark frei ins Haus 1,30 Mark, für Aus- wärtige 1,40 Mark bei allen Post- anstalten.</p>
--	---	---

Sonnabend, den 24. Mai

## Zur Hochzeitsfeier im Kaiserhause.

Am heutigen Sonnabend findet am Berliner Hofe die feierliche Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, einzigen Tochter des deutschen Kaiserpaars, mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, unter echt kaiserlicher Prunkaufkantung und im Beisein zahlreicher Fürstlichkeiten statt. Das preussische und deutsche Volk in seinen weitesten Kreisen bringt dieser hochfürstlichen Familienverbindung das lebhafteste Interesse und die wärmsten Sympathien entgegen, vor allem schon deshalb, weil das Ehehindnis der deutschen Kaiserstochter mit dem Sohne des welfischen Thronprätendenten einer reinen gegenseitigen Herzenzneigung entsprungen ist und an sich nichts mit politischen Motiven zu tun hat, wie sie bei Familienverbindungen zwischen fürstlichen Häusern ja häufig genug ihre Rolle spielen. Auch hat sich Prinzess Viktoria Luise durch ihre anmutige Erscheinung, ihr einfaches, offenes Wesen und ihre Venseligkeit im persönlichen Verkehr längst ebenso die Sympathien weiter Volksschichten erworben, wie ihr künftiger Gemahl durch seine ritterliche Persönlichkeit, seine Natürlichkeit und seine hervorragenden männlichen Eigenschaften. Mit inniger Freude blickt man darum überall in Deutschland und wohl auch vielfach außerhalb der Reichsgrenzen

auf den Herzensbund, der am 24. Mai im alten Königsschlosse an der Spree seine Welthe fürs Leben erhält, und zahllose aufrichtige Wünsche geben dem erlauchten jungen Paare das Geleite bei seinem Eintritte in die eheliche Gemeinschaft. Schließlich entbehrt aber die Heirat der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzen Ernst August trotz der ihr zu Grunde liegenden innigen gegenseitigen Zuneigung der angehenden fürstlichen Gatten doch auch nicht einer gewissen politischen Umrahmung. Besiegelt doch das festliche Ereignis die Ausöhnung zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland und beseitigt die letzten Spuren der Entfremdung, welche die kriegerischen Vorgänge des Jahres 1866 und deren Folgen zwischen ihnen hervorgerufen hatten, und die Genugthuung über eine solche Wendung der Dinge ist im preussischen und deutschen Volke eine allgemeine, was sich schon in der freudigen Aufnahme zeigte, welche seinerzeit die überraschende Nachricht von der Verlobung der deutschen Kaiserstochter mit dem cumberlandischen Prinzen überall in der Öffentlichkeit fand. Die hohe Politik wird allerdings bei der Berliner Hochzeitsfeier schwerlich zu ihrem Rechte kommen, obschon die Annahme gerechtfertigt sein mag, daß hierbei eine politische Aussprache der vornehmsten Hochzeitsgäste, des Königs Georg von England und des

Kaisers Nikolaus von Rußland mit Kaiser Wilhelm stattfinden werde. Aber diese etwaigen politischen Unterredungen zwischen den dreimächtigen Herrschern könnten doch nur ganz allgemein gehalten und durchaus unverbindlicher Natur sein, weil eben die Feier vom 24. Mai lediglich den Charakter einer Familienfestlichkeit trägt, und nur in ihrer Eigenschaft als Verwandte des Hauses Hohenzollern wohnen ihr ja König Georg und Zar Nikolaus bei. Um so inniger ist aber auch die allgemeine Teilnahme an dieser jüngsten Hochzeitsfeier im deutschen Kaiserhause, und aus vollem Volkesherzen klingt hierzu der aufrichtige Wunsch dem erlauchten jungen Paare entgegen, daß sein gemeinsamer Daletnspsfad allzeit nur ein gesegneter sein, nur von der Sonne reinen Glückes bestrahlt werden möge!

Jede Arbeit, mag sie hoch oder niedrig, beliebt oder unbeliebt sein, mag sie Kopf oder Hand in Anspruch nehmen, ist als sittliche Pflicht u. Vorbedingung wahren Lebens glücklich aufzufassen und in Ehren zu halten.

V. Wöhmert.

## Um Ehre und Liebe.

Roman von Fanny Stöcker.  
35. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)  
„Ich will es aber wissen,“ sagte Gabriele eigenstänlig, „Du weißt doch, wie sehr mich der Baron interessierte.“  
„Ja, leider Gottes, ich betrachte es als wahres Wunder, daß ich trotzdem Dein Gatte geworden, denn diese Liebe war ja ganz etwas Großartiges.“  
„Du wärest es auch nicht geworden, niemals, wenn —“  
„Ja, wenn I“ ruft Normann mit einem schadenfrohen Lächeln. „Wenn er nicht diese Magda so leidenschaftlich geliebt, daß, wenn bu mich nicht zu jener Intrigue verleitet, sie jedenfalls längst fürs Leben verbunden wären. Nun sind sie beide unglücklich und wir tragen Schuld daran.“  
„Geschene Dinge lassen sich nicht mehr ändern, es ist ihr Schicksal,“ erwiderte Gabriele leichthin. „Sie sind wahrscheinlich beide elend, und wir nicht glücklich,“ setzte sie leise hinzu.  
Normann warf einen schnellen, prüfenden Blick auf das schöne, erregte Antlitz seiner Gattin. Sie hatte Recht, glücklich waren sie beide nicht. „Es war ein Mißgriff, ein totaler Mißgriff,“ sagte er sich. „Meine Schwestern hatten so Unrecht nicht, als sie meine Heirat für ganz

unpassend erklärten. Freilich, für sie war es das größte Unglück, von meiner Sage bleibt bei solcher luxuriösen Frau nichts mehr für sie übrig.“

31.  
Magda und Bernhardt schirmen seit ihrer Rückkehr aus der Nestidenz von einer seltsamen Unruhe behaftet. Bernhardt lag fast den ganzen Tag auf der Landstraße und spähte nach den kommenden Fuhrwerken. Er konnte es nicht begreifen, daß der Baron nicht schon längst auf dem Wege nach Walddorf war. Suchte er Magda vielleicht an den verschiedenen Theatern der Nestidenz? Nun, schließlich würde er es ja einsehen, daß dies ein töricht Beginnen, und endlich den rechten Weg einschlagen. Und dann würde er, der alte Bernhardt, alles ins richtige Geleis bringen und das Glück seines Liebblings begründen.

Magda suchte zwar nicht die Landstraße auf wie ihr alter Freund, sie wanderte unruhig im Garten und Feld umher. Ein namenloses Bangen hatte sie erfaßt, daß man ihr das Kind der verstorbenen Schwester, das sie seit Jahr und Tag wie eine Mutter pflegte und behütete und an dem ihre ganze Seele hing, entreißen könnte, und ihr Lebens dann doppelt öde und trostlos wieder würde. Mit heißer Bärtlichkeit umfaßte sie das kleine Wesen, und ließ es nicht von ihrer Seite. „Ach, hatte

sie nicht auch ein Recht an das Kind! Hatte sie es nicht aufgezogen mit all der Liebe und Bärtlichkeit, der nur eine Mutter fähig war? Wenn es krank war, dann war sie es allein, die an dem Weichen die Nächte durchwachte, die ihm die heiße Stirn kühlte. Nein, nein, er durfte es ihr nicht rauben. Und doch, es war ja sein Kind, und er würde kommen und sein Kind holen! Sie sah ihn vor sich stehen, sie anschauen mit dem kalten, vernichtenden Blick und sein Kind von ihr fordern, daß er nicht in ihren Händen lassen mochte, in den Händen einer leichtlebigen Künstlerin, ohne Herz, schön und leichsinnig, wie es Hunderte gibt, ach, sie wußte noch jedes dieser grausamen Worte.

Aber in dem Moment, wo er das Kind ihr nehmen wollte, würde sie alles vergessen. Sie würde sich tief vor ihm demütigen, des Kindes wegen. In heißer, flehender Bitte würde sie sich zu ihm wenden. Er nahm ihr ja alles, ihren Frieden ihre Herzensruhe; aber das Kind! Nein, nimmer durfte er es ihr nehmen! In solchen traurigen Gedanken verloren sah sie, mit dem Kinde auf dem Schoße, in dem sonnigen Garten des Hauses. Sie hatte mit Elise gespielt und Kränze von bunten Atern gewunden, womit sie beide die lockigen Köpfe geschmückt. Dann war Elise müde geworden und hatte das Köpchen in die Urne

## Humorist.-satirische Wochen-Blauderei. (Vom Welttheater.)

In Preußen hat man also wieder einmal gewählt, und auch diesmal im allgemeinen unter „Ausschluss der Deffentlichkeit“, wie dies ja bei dem „elendesten aller Wahlsysteme“ auch nicht gut anders sein konnte. Der neue preussische Landtag präsentiert sich demnach als die fast unveränderte Ausgabe seines Vorgängers, und so stehen von ihm ebenfalls keine besonderen Ueberraschungen und Sensationen zu erwarten, wenngleich das Häuflein der roten Genossen im Abgeordnetenhaus gewiß nach Kräften bemüht sein wird, möglichst „Reben in die Bude“ zu bringen. Lebhafter dürfte es aber jedenfalls im anhebenden nachpfingstlichen Abschnitt der Session des Reichstages werden, wo es gilt, die harte Nuß der Kostendeckung der Wehrvorlage zu knacken. Bislang ist der Hut noch nicht gefunden worden, unter welchem die so wirr durcheinander gehenden Meinungen im deutschen Reichsparlament betreffend der Lösung des Deckungsproblems gebracht werden müssen, soll nicht diese ganze Aktion einen kritischen Ausgang nehmen; vielleicht, daß doch der grübelnde Theobald in der Muse der parlamentarischen Pfingstferien in dieser Frage einen Vorschlag zur Güte ausgestellt hat — na, wir werden ja sehen! Nach ihren Pfingstferien sind jetzt auch die Herren Vorkämpfer am Themestrang wieder zusammengekommen, um mit den Resten der Balkantrübsand aufzuräumen. Es gibt da noch immer Wonn und Abers, man braucht nur an das schwierige albanische Problem und an die Streitigkeiten unter den Balkanriegern über die Verteilung der gemachten Beute zu denken. Da ist's schließlich kein Wunder, wenn der Friedensschluß zwischen dem Balkanbund und der Türkei bislang immer wieder verschoben wurde, jetzt, nach dem Wiederzusammentritte der Londoner Botschafterkonferenz, soll nun diese Sache endlich ins Reine gebracht werden. Wer aber bei den ganzen durcheinander wirbelnden Balkan- und Orientgeschichten wiederum seinen netten geschäftlichen Profit herausschlägt, das ist natürlich der brave John Bull, der durch den Roweltvertrag seine wirtschaftlichen Schäfchen in Türkisch-Kleinasien und am Persischen Meerbusen recht hübsch ins Trockene bringt. Wetter Michel, dessen kleinasiatischen Interessen bei diesen englisch-türkischen Abmachungen ja erheblich mit ins Spiel kommen, soll, wie die

Berliner Offiziösen beruhigend versichern, aus dem Roweltvertrag für sich angeblich nichts zu befürchten haben, immerhin wird er gut tun, die Augen offen zu halten und sich durch billige schöne Verprechungen des Cousins jenseits des Kanals nicht in Sicherheit einlassen zu lassen. Vorerst allerdings herrscht zwischen London und Berlin eitel Freundschaft und Sonnenschein, was unfreilich mit Genugtuung bezeichnet werden kann. Die deutsch-englische Annäherung erfährt jetzt sogar durch die Teilnahme des englischen Königspaars an der Hochzeitsfeier der deutschen Kaisertochter eine kräftige Unterstreichung, und da aus gleichem Anlaß auch das Petersburger Väterchen nach Spree-Athen gekommen ist, so gestaltet sich die Berliner Hochzeitsfeier, obwohl sie ja mit der Politik an sich nichts zu tun hat, förmlich zu einer Art Friedenskundgebung. Nun, sei denn, wie ihm wolle, jedenfalls jubelt das deutsche Volk dem erlauchten jungen Paare seine herzlichsten Glückwünsche zu — möge der künftige gemeinsame Lebensweg der hohen Neuvermählten immer nur von der Sonne reinen Glückes bestrahlt werden!

## lokales und Allgemeines.

— Landwirtschaftl. Provinzial- und Jubiläumsausstellung vom 29. Mai bis 2. Juni 1913. Nur wenige Tage trennen uns noch von der großen landwirtschaftlichen Provinzial- und Jubiläumsausstellung, welche zu Königsberg in Pr. auf der Rundbahn zu Carolinenhof vom 29. Mai bis 2. Juni stattfindet. In fieberhafter Tätigkeit sind nun hunderte von Personen tätig, die kleine Ausstellungsstadt fertig zu stellen. Täglich kommt neue Anfuhr aus dem ganzen Reich von Maschinen, Geräten usw.; alles was für den Landmann Interesse hat, wird in den neuesten und vollkommensten Arten ausgestellt; sind doch allein über 25 000 qm Flächen mit dieser Gegenständen belegt. Dazu kommt die wissenschaftliche Abteilung, die ganz hervorragend besetzt sein wird, und die große Halle mit den Erzeugnissen und Landesprodukten aus Ostpreußen. Die lebenden Tiere, Pferde, Rinder, Kleinvieh, Geflügel usw. treffen in den Tagen vom 26. bis 28. Mai hier ein. Seit mehreren Tagen wird auf der königlichen Eisenbahndirektion bei der Zusammenstellung der Sonderzüge für den Tiertransport ge-

arbeitet, alle Züge werden auf der Station Nothenstein entladen und die Tiere von dort nach dem Ausstellungsgebiet geführt. Der Automobilverkehr wird für diese fragliche Zeit auf der Strecke gesperrt werden, damit die wertvollen Tiere nicht scheuen. Die ostpreussische Landwirtschaft wird in diesen Tagen zeigen, daß sie vorzügliches Rassevieh aufweist. — Der Wagenorso, der einzig in seiner Art sein wird, ist gefestert. Die Beteiligung ist eine sehr große, soweit es sich um den historischen Teil handelt. Der sich daran anschließende Blumenorso wird namentlich dadurch interessant, daß die studentischen Korporationen der Albertus-Universität sich rege beteiligen werden. Als Auszeichnung sind Ehrenpreise und Banner vorgesehen. Die Prämienverteilung findet vor dem großen Ring in der Ausstellung statt. Der Fußgängerweg vom Rossgärtner-Tor bis zum Ausstellungs-Gingang ist fertig gestellt und wird in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben. Am Eingange der Ausstellung wird ein sehr originelles Tor gebaut; die Bauleitung hat es verstanden, dem ganzen Gebäude ein modernes Gepräge mit ländlichem Charakter zu geben. Die Bedachung ist aus Stroh, in gleicher Art, wie man früher ausnahmslos alle ländlichen Gebäude deckte. Alle sonstigen Bauten sind fertig und so ist bestimmt anzunehmen, daß die Ausstellung eine große Ausnahme von allen andern Ausstellungen machen wird, indem sie am Eröffnungstage in allen Teilen fix und fertig ist. Die bekannt ostpreussische Tüchtigkeit hat sich auch hier wieder bewährt.

oo Helle Nächte. Gegen Ende des Monats Mai beginnt die Zeit der hellen Nächte. Die Sonne geht von jetzt ab bis gegen Mitte Juli nur um wenige Grade unter den Horizont hinunter und bei nur halbwegs klarem Himmel kommt es deshalb während der Nacht höchstens bis zu einer gelinden Dämmerung, die jedoch alle Einzelheiten deutlich erkennen läßt. Diese Zeit, im Volksmunde die „Zeit der hellen Nächte“ genannt, ist die schönste des ganzen Jahres. Die während der Nachtstunden eintretende Abkühlung ist nie so stark, daß sie nicht einen beliebig langen Aufenthalt im Freien gestattete. Im allgemeinen wird sogar die während dieser Nächte herrschende Temperatur wohlkühler als die Tageswitterung empfunden. Demgemäß sind denn auch nächtliche Wanderpartien in dieser Zeit ein besonderer Genuß für den richtigen

der lieben, schönen Tante gebettet. Magda summete leise eine süße, traurige Melodie, ihre Augen ruhten auf dem lieblichen Geschöpf auf ihrem Schoße; wie lange würde es ihr noch vergönnt sein, dies holde Kinderantlitz zu schauen? Sie hörte es auch nicht, daß die Gartentür leise geöffnet wurde. Bernhardi und Baron Hubert kamen langsam den schmalen Weg zwischen den mit Buchsbaum eingefassten Säulen herauf.

„So, dort sitzt sie unter dem Nußbaum, ich sehe ihr blaues Kleid schimmern,“ sagte Bernhardi leise. „Ich habe nun meine Schuldigkeit getan und Ihnen die Augen geöffnet, nun versuchen Sie ihr Heil!“

Mit einem warmen Händedruck verließ er den Baron und ging, um den Direktor Werner in seiner Studierkammer aufzusuchen.

Zögernden Schrittes näherte sich der Baron der lieblichen Gruppe unter dem Nußbaum; dann blieb er stumm an einen Baum gelehnt stehen. Das Wort erstarrte ihm auf den Lippen, er fürchtete diesen heiligen Augenblick zu stören. — Seit einigen Stunden weilte er im Dorfe. Bernhardi hatte ihn auf seinem Bauscherposten glücklich abgefaßt, als seine Schritte auf der Landstraße sichtbar geworden war. Aus dem Munde des alten Herrn hatte er alles erfahren: Wie Magda ihn geliebt und wie sie gelitten, und wie sie jetzt ihr ganzes

Herz an sein Kind gehangen. Und nun war er ihr nahe, er sah sein Kind auf ihrem Schoße, sein Kind! Mit inniger Zärtlichkeit ruhten ihre Blicke auf dem schlafenden Siebling. Der Asternkranz war ihr tief in die Stirn gerutscht, lose ringelten sich die dunklen Locken darunter. Nie war ihm Magda so rührend schön erschienen als in diesem Augenblick, nie in all den fesselnden Situationen auf der Bühne, wenn ein begeistertes Publikum ihr Beifall spendete. Jetzt schlug sie, von seinem Blick getroffen, die Augen zu ihm auf. Schreck und Angst spiegelten sich in ihren Zügen, und ihre Arme schlangen sich fest um das schlafende Kind.

„D, bitte, bitte, lassen Sie es mir! Nehmen Sie mir das Kind nicht, es ist mein alles, ich habe es so unsagbar lieb!“ rief sie mit zitternder Stimme. Aber plötzlich senkte sie tief erdönd die Blicke vor dem Strahl heißer Zärtlichkeit, der ihr aus Huberts Augen entgegenstrahlte.

„D, Magda! Vergiß!“ sagte er, und seine Stimme bebte vor tiefer Bewegung, er war keines Wortes weiter fähig. Nun beugte er sich herunter auf sein Kind und küßte es. Tränen fielen auf die rosige Wangen der Kleinen. Auch Magdas Augen wurden naß, als sie den geliebten Mann so tief erschütterter sah. Und wie er jetzt wieder zu ihr aufschaute, voll heißen, bange

Fliehens; da kam es wie eine selige Gewißheit über sie, daß dieser Mann ihr das höchste Erdenglück bringe, was sie für immer verloren geglaubt, seine Liebe!

„Ich weiß alles, Magda, wie sehr ich gefehlt, — wie man uns hintergangen, — wie tief schuldig ich bin, Dir gegenüber! Wirst Du mir verzeihen?“ stieß er dann in abgebrochenen, kurzen Sätzen heraus. Und dann neigte sie das erglühende, tränenüberströmte Antlitz ihm zu und flüsterte:

„Wenn Du alles weißt, o dann weißt Du auch, daß ich Dich geliebt habe, daß ich Dich liebe, immer und immerdar!“

Mit inniger Liebe und einem unbeschreiblichen Glücksgefühl schloß der Baron Magda als seine liebe Braut in seine Arme, und nach zwei Monaten war die Hochzeit eines glücklichen Paares, und Magda folgte dem geliebten Gatten als Gattin auf das Schloß seiner Väter.

— Ende. —

Naturwärmer. Flieder, Hothorn und andere Sträucher hauchen der kühlen Nachtluft ihren Duft stark aus; der frische, herbe Geruch, der vom Erdboden aufsteigt, hat ebenfalls seinen Reiz, und bei Sonnenaufgang glitzert und blinkt es auf den Wiesen von Million. diamantener Taurotropsen. Die Hauslaube auf dem flachen Lande, sowie in den Loggien und Balkons der Großstädte sind deshalb auch oft bis spät in die Nacht hinein belebt. Sehr beliebt ist die „italienische Nacht“, eine Illuminierung der Balkons oder Gärten mit bunten Lampen u. dergl., deren bunte Farbenzusammenstellungen mit dem jungen Grün des Laubes, durch das sie hindurchleuchten, manche reizvolle Stimmung hervorzubringen.

**Stadtverordnetenversammlung** von Freitag, den 23. Mai 1913. Erschienen waren 16 Stadtverordnete. Der Magistrat war durch die Herren Bürgermeister Dr. Haberland, Konful Janzon, Besizer Kunde und Beutner vertreten. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Stadtverordneten-Vorsitzer, Herrn Prof. Saltzmann, wurde das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und angenommen. Zu dem im Juni d. Js. zu Gumbinnen stattfindenden Städtetag wird aus der Reihe der Stadtverordneten Herr Konful Wentzel zum Deputierten gewählt. — Punkt 4 der Tagesordnung: „Monita der Jahresrechnung“ wurde zurückgelegt, da der Herr Referent nicht erschienen war. — Die Revision der städtischen Kassen im April und Mai ergaben folgenden Bestand: im April die Kämmereikasse 5 540,22 Mk., die Sparkasse 5 239,07 Mk., im Mai: die Kämmereikasse 8 835,72 Mk., die Sparkasse 6 824,42 Mk. — Die Versammlung nimmt darauf von der Genehmigung der Steuerzuschläge für das Jahr 1913 Kenntnis. Danach werden erhoben zur Einkommensteuer 330%, Grundsteuer 275%, Gebäudesteuer 275%, Gewerbesteuer 330% und Betriebssteuer 200%. — Die Versammlung erteilt dem Magistrat Vollmacht zur Weiterführung des Prozesses gegen Herrn M. wegen Gehaltsnachzahlung im Betrage von 400 Mk. — Die Anschaffung von Eisenbetonpfählen für den Wäschetrocknenplatz in Pillau 1 und 2 wird genehmigt. — Der Betrag von 50—60 Mk. zur Stiftung eines Preises der Stadt Pillau für den Segelklub „Nhe“ zur Ostdeutschen Sportwoche wird bewilligt. — Von der Festsetzung der Anliegerbeiträge für Trottoirreinigung um British Hotel bis zur Post wird Kenntnis genommen. — Da betr. der Straßenverbesserung in Pillau 2 keine Einigung zu erzielen ist, wird die Vorlage zurückgelegt und der Baukommission zur nochmaligen Beschichtigung des Terrains empfohlen. — Die Kosten zur Herstellung einer Trottoiranlage um den Denkmalplatz werden bewilligt. — Dem Kaufvertrag des Magistrats (den hölzernen Vorbau am Klempnermeister Hartung'schen Hause zum Preise von 400 Mk. zu kaufen) wird zugestimmt. Schluß 6,45 Uhr.

**Der Liebesgram ins Wasser** gesprungen. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Dienstag in später Abendstunde am Biegelhäuschen ab. Eine Dame eines Hotelbetriebes besuchte am genannten Tage ihre hier weilende Freundin. Nach schön verlebten Stunden erfährt sie, daß ihr langjähriger Verehrer mit einer andern Dame den Bund der heiligen Ehe geschlossen habe. Diese Mitteilung brachte die Dame dermaßen in Aufregung, daß sie die Absicht kundgab, nicht länger auf dieser schändlichen Welt leben zu können. Wütend sprang sie empor und wie von Furtin getrieben, jagte sie der Schlippe am Biegelhäuschen zu, verfolgt von ihrer beschwichtigenden Freundin und einigen Herren. Doch da gar's kein Halten mehr. Klaischend spritzten die Wassermassen auf und argelnd schlossen sie sich über die Lebensmitte. Sofort wurden Rettungsversuche unternommen und es gelang nach einigen Minuten das halbe Wesen mittelst Bootshaken aufs Trockene zu

heben. Heftig sträubte sie sich gegen ihre Lebensretter und wollte durchaus den gesuchten ewigen Schlaf in den Fluten finden. Nachdem ihr der Kopf durch die Freundin einigermaßen zurechtgesetzt wurde und sie selbst eine Ermattung verspürte, ließ sie sich in Sicherheit bringen und ist dann am kommenden Tage anderen Sinnes von hier abgedampft.

**Der Mann mit dem verlorenen Gedächtnis.** In vergangener Woche wurde ein Mann in der Nähe des Nyls in krankhaftem Zustande aufgefunden und nach dem hiesigen Krankenhaus befördert. Er konnte weder seinen Namen angeben, noch von wo er hergekommen. Nach tagelangen Bemühungen der Polizei ist es denn gelungen, in dem Kranken den Arbeiter Margies, früherer Faktor in einem Getreidegeschäft in Königsberg, ansitzig zu machen, der seit einiger Zeit in Neuhäuser als Arbeiter beschäftigt worden ist. Der Mann ist verheiratet und steht in Mitte vierziger Jahre. Er hat das Gedächtnis anscheinend verloren, nur brockenweis kann er Angaben über seine Persönlichkeit geben. Auch die Anwesenheit seiner Mutter u. Tochter hatten auf ihn keine Wirkung, denn er schien sie garnicht zu kennen. Sobald sich sein körperlicher Zustand bessert und er transportfähig ist, wird der Kranke nach Königsberg ins Krankenhaus überwiesen werden.

**oc Vandallismus.** Kaum hat der Frühling das hiesigen Grün aus Bäumen und Sträuchern herausgeholt, so melden sich auch wieder jene Vandalen, die kein grünes Blättchen, keine frühe Blüte am Zweige sitzen lassen können, sondern wahl- und regellos alles herunterreißen müssen, um es kaum fünfzehn Minuten später achlos auf den Weg zu werfen. Unsere gesetzlichen Strafbestimmungen für Flurschäden und Baumfrevel sind leider immer noch viel zu milde, denn für ein derartiges Benehmen erwachsener Menschen kann die Strafe nicht hart genug sein. Auch unsere Jugend pflegt solche Gewohnheiten zu huldigen; und es wäre Pflicht unserer Eltern, energisch dafür zu sorgen, daß einer derartigen Missetat sofort die Strafe auf dem Fuße folgt. Ebenso zeugt es von mangelhafter elterlicher Aufsicht, wenn Kinder, wie man dies in jedem Frühjahr beobachten kann, Tierquälereien u. dergl. an den Käfern, Fröschen u. s. w. begehen und für ermahnende Vorstellungen seitens der Erwachsenen nur ein bloßes Nicken oder gar eine ungezogene Antwort haben. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir es nicht unterlassen, die Willauer Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, den Kindern und Kindermädchen Anweisungen zu geben, daß dieselben es unterlassen mögen, die Blätter an den Anheubänken des Verschönerungsvereins durch achtloses Wegwerfen von Papier oder sonstigem Unrat zu verunreinigen. Gerade die hiesige Bevölkerung muß in dieser Beziehung vorbildlich wirken, um den Fremden zur Nachahmung anzuspornen. Ebenfalls ist das Bemalen und Zerkerben der Bänke aufs empfindlichste zu rügen.

**oc In Walde.** In den Montan Mai und Juni trägt der deutsche Wald seinen schönsten Charakter. Mag uns im Laubwald erfrischende Kühlung umfächeln oder in hohen finsternen Tannentäler eine dumpfe, schweigende, tropische Glut brüten, immer hat der Wald um diese Jahreszeit ein eigenes Bild, das grundverschieden von dem ist, das wir zu anderen Zeiten von ihm kennen. Am abwechslungsreichsten ist natürlich der Laubwald. Unter den breiten Kronen seiner Eichen, Buchen, Eschen usw. macht sich tausendfaches junges Leben breit. Waldmeister reckt seine jungen Blüten empor, Sternmiere, Anemone und Ehrenpreis haben ihre bunten Kelche geöffnet und an den Wegen, wo die Sonne etwas ins Unterholz hineindringt, reckt der Ginster seine goldbetauten Zweige. Oben in den Kronen jedoch klingt es wieder aus tausenden lustiger

Vogelkehlen, das Lied von der ersten Schönheit des deutschen Waldes. — **913** immer noch Menschen, denen das Gefühl derartige Schönheiten abhanden gekommen sein scheint und die es vorziehen, ihren Urla. in überlaufenen mondänen Kurorten, bei M. bouden, Tanzvergnügungen und ähnlichem G. vertreib zu verbringen. Allen diesen müßten wir den Rat erteilen, nur einmal von dieser Gewohnheit abzuweichen und sich für einige Wochen mitten in unsere tiefe Waldeinsamkeit in der Nähe der Ostsee zu vergraben. Sie werden nicht allein mit neu gestärkten und gekräftigten Nerven zurückkehren, sondern in dieser Zeit auch neue Freude an der Natur und ihrer ewig unvergänglicher Schönheit empfinden gelernt haben. Und das ist unseres Erachtens mehr wert, als ein errungener erster Preis in irgend einem neumodischen Sport oder dergl.

**Gottesdienst.**  
**Evangelisch-lutherische Kirche.**  
 Sonntag, den 25. Mai 1913.  
 Vorm. 10 Uhr: Militär- und Zivilgottesdienst.  
 Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst  
 Pfarrer Kehler.  
**Evangelisch-reformierte Kirche.**  
 Sonntag, den 25. Mai 1913.  
 Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
 Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst  
 Prediger Dabt.  
**Alt-Pillau.**  
 Sonntag, den 25. Mai  
 Vorm. 9½ Uhr: Missionsgottesdienst  
 Missionar a. D. Bud von der Herrnhuter Brüdergen.  
 Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst  
 Nachm. 4 Uhr: Missions-Andacht  
 Missionar a. D. Bud.  
**Dienstag:**  
 Abends 8 Uhr: Blaukreuzstunde (im Blaukreuzlokal)  
**Donnerstag:**  
 Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde  
 Abends 8 Uhr: Ev. Männerverein  
 (im Konfirmanden-Zimmer)  
**Kath. Kirche „Maria Meeresstern.“**  
 Sonntag, den 25. Mai 1913.  
 Vorm. 10 Uhr: Predigt, Procession, Hochamt, Segen.  
 Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsandacht  
**St. Adalberts-oratorium Fischhausen.**  
 Vorm. 7¼ Uhr: Hl. Messe mit Predigt  
 Kuratus Hackober.  
**Baptisten-Kapelle.**  
 Mittwoch:  
 Abends 8 Uhr: Gebetsstunde

**Zur gefl. Kenntnis.**  
 Der mit seltener Begeisterung und wachsendem Interesse von unsern werthen Lesern aufgenommene Roman  
**Im Ehre und Liebe**  
 hat in heutiger Nummer seinen Abschluß gefunden.  
 Da uns von vielen Seiten Lob hierüber ausgesprochen wurde, haben wir es nicht unterlassen können, vor der Hand eine erstklassige Novelle derselben Schriftstellerin  
**Frl. Fanny Stöckert**  
 unter dem Titel  
**Am Tore des Todes**  
 zu erwerben, und hoffen, daß diese Novelle mit gleich großem Interesse aufgenommen werden wird.  
 Außerdem stehen wir zwecks Abnahme eines größeren Romans derselben Schriftstellerin in Unterhandlung und werden somit in der angenehmen Lage sein, unsern Lesern einen wirklich guten, natürlich pädagogischen Feuilletonstoff bieten zu können.  
 Wir hoffen auch, hierdurch uns neue Abonnenten zu erwerben.  
**Die Redaktion.**

## Bekanntmachung.

gends wird hierdurch bekannt gemacht, daß  
am Montag, den 26. Mai ab bis zum 1. Juni  
in Pillau 2 der Straßenunrat an  
jedem Wochentage Nachmittags abgefahren  
werden wird.

Die Hauselgentümer werden deshalb an die  
ihnen obliegende Verpflichtung zur Straßen-  
reinigung mit dem Bemerkten erinnert, daß  
gegen Zuwiderhandlungen auf das Strengste  
vorgegangen werden muß.

Pillau, den 22. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Ein Haustürschlüssel ist als gefunden hier  
abgegeben; abzuholen vom Polizeibüro.

Pillau, den 20. Mai 1912.

Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Pillau  
liegt in der Zeit vom 21.-27. Mai cr. im  
Magistratsbüro zur Einsicht der Steuer-  
pflichtigen des Veranlagungsbezirks öffentlich  
aus.

Der Magistrat.

## Familien-Salon Th. Jänich.

Konditorei 1. Ranges.

Sonntag, den 25. Mai, nachm. 4 Uhr

## Militär-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des  
Pionier-Bataillons Nr. 18. Direktion: Ober-  
musikmeister Knoblauch.

## Schützenhaus

Sonntag, den 25. Mai cr.  
von 3 1/2 Uhr nachmittags

## Garten-Frei-Konzert.

Hochachtungsvoll F. Bult.

## Germania-Garten

an der katholischen Kirche  
und Präparandenanstalt  
empfiehlt sich den geehrten  
Familien, Vereinen und Ge-  
sellchaften angelegentlich.

Angenehmer Aufenthalt. Gut gepflegte Getränke.  
Familien können Kaffee brühen.

## Vertreter gesucht für neue veredelte Dauerväsche

Tägl. bis zu Mk. 15.— Verdienst. Sofort Geld.  
Gerlach & Co., Köln-Lindenthal.

## Grundstücke gesucht!

Wer verkauft in hies. Stadt od. Umg. f. Grund-  
stück? Objekt gleich. Angeb. bitte an Verkauf-  
Centrale Berlin, Chausseestraße 110.

## Lichtspieltheater Ostsee-Hotel.

Sonntag und Montag

## Vollständig

## Neues Programm!

Anfang 4 Uhr nachm. Anfang 4 Uhr nachm.  
F. Fischer.

# 10 000 neue rote Betten schon verkauft.

1 1/2 schläfig, von echt rot dicht Daunenkörper, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Pfd  
neuen Halbdaunen gefüllt, zu nur Mk. 30.— Dasselbe Gebett mit Daunendachbett nur  
Mk. 35.— Herrschaftliches Daunebett nur Mk. 40.— Zweifelschläfig jedes Gebett Mk. 5.—  
mehr. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Betten- und Möbel-Katalog frei. Viele Dankschreiben  
Bestellungen werden am  
Eingangstage erledigt. Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 53, Unterm Markt.



ist das beliebteste und weitverbreitetste alkoholfreie  
Erfrischungsgetränk.  
ist seines hohen Zucker- und Fruchtgehalts wegen  
nahrhafter als Bier.  
ist überall zu haben.  
Sinalco-Vertrieb in Pillau: Mineralwasserfabrik W. Menzel.



Neben diesen angenehmen Nach-  
richten bringt die „Geflügel-  
Börse“ zahlreiche „Kleine  
Mitteltungen“ und bemerkens-  
werte Vorgänge in den einschlägigen  
Gebieten, aus dem Vereins-  
leben, Ausstellungsberichte  
usw., credit in einem „Sprech-  
saal“ zuverlässige Auskunft über  
alle Fragen der Zucht und  
Pflege und bietet ihren Abonnent-  
en Gelegenheit zur Einholung von  
„Krankheits- und Sektionsberichten“  
bei dem Laboratorium für Ge-  
flügelkrankheiten Jena.

Die „Geflügel-Börse“  
vermittelt als das angesehenste  
und verbreitetste Fachblatt durch  
Anzeigen auf das sicherste  
Kauf und Angebot  
von  
Tieren aller Art,  
enthält  
genauverstandliche Abhandlungen  
über  
alle Zweige des Tieresports  
Lebenseisen, Züchtung  
u. Pflege des Geflügels,  
Singen, Ziergärten u. Kanarienvogel,  
Eristauben-,  
Hunde- und Jagdsport.  
Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese), Leipzig.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 4 Mk.  
Erscheint Dienstags und Freitags.  
Sämtliche Postanstalten  
und Buchhandlungen nehmen  
Bestellungen an.  
Inscriptionpreis:  
4 Pfennig Zulu oder drei Bunde 20 Pf.  
Probennummern gratis u. franko.

## Frucht-Konserven 1912er aus bestrenommierten Konserven-Fabriken.

	1/2 kg	1/2 kg
Ananas	2,00	1,20
Erdbeeren, Ananas	1,60	1,00
Äpfel, ganze Frucht	1,60	1,00
Äpfel, halbe Frucht	1,80	1,10
Quitten	1,40	
Kirschen	1,60	0,90
Reineklauden	1,30	0,80
Mirabellen	1,00	0,60
Birnen, weiß	1,00	0,60
Birnen, rot	1,00	0,60
Walnüsse	1,50	
Kirschen mit Stein, süß	1,00	0,60
Kirschen mit Stein, sauer	1,00	0,60
Kirschen ohne Stein, süß	1,20	0,70
Kirschen ohne Stein, sauer	1,20	0,70
Pflaumen, süß	0,70	0,40
Pflaumen, süß-sauer	0,70	0,40
Pflaumen ohne Stein	1,00	0,60
Pflaumen, geschält	1,20	0,70
Stachelbeeren	0,90	0,60
Stachelbeeren in Wasser	0,80	0,50
Hetzelbeeren	0,80	0,50
Breißelbeeren, Kronsbeeren	1,00	0,60
Melange Früchte I a	1,50	0,80
Apfelsinus 1/2 kg 3,50,	0,80	0,50
1/2 kg 1,50 Mk.		

Bei größeren Aufträgen Preisermäßigung.  
G. Ramonat, Breitestraße 25.

## Wohnungen

Modern eingerichtete  
mit allem Zubehör, Wasserleitung usw., sowie  
ein Eckladen  
von gleich oder später zu vermieten.  
G. Loeper.

## Suche von sofort oder später einen Lehrling

O. Strahlendorf, Uhrmacher.

## Maler- und Tapezierer-Lehrlinge

steht von sofort oder später unter günstigen  
Bedingungen ein

## Fischer

Maler- und Tapezierermeister.

## Zwei möbl. Zimmer

auch einzeln mit u. ohne Pension b. sof. zu verm.  
G. Ramonat, Breitestraße 25.

## Altes Gold u. Silber

kauft zu den höchsten Tagespreisen  
O. Strahlendorf, Uhrmacher.



Bei  
Krusten,  
Keiserkeit  
sind  
Reichel's  
Kustentropfen  
von erprobter Wirkung und grossem Erfolge.  
Nur echt mit Marke „Medico“.  
Flasche 50 Pf.  
Arnica 10, Eucalyptus,  
Eiböl 10, Aha 7,  
Pflaun. 15, destilliert  
mit Essenz  
Spreitstoff 70.

Vor nutzlosen Nachahmungen  
— sei dringend gewarnt —  
Otto Reichel, Berlin 80.

Zu Pillau:  
bei Walter Böhnke, Drogerie.